

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 69 (1986)
Heft: 4

Artikel: Vom Elend der Wissenschaften
Autor: L.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Elend der Wissenschaften

Als Freidenker wissen wir, dass die Naturwissenschaften die Befreiung des Menschen von Aberglauben und religiöser Mystik fördern und die Technik den Menschen dienen kann. Heute jedoch besteht die akute Gefahr, dass der – dank den Naturwissenschaften – erzielte «Fortschritt» uns alle ins Verderben stürzen kann. Die Entdeckung des Atoms und die Verwirklichung der Atomspaltung brachten uns, da kriegsrisches Machtstreben immer noch als normales Verhalten gilt, die Atom-bombe.

Als ich vor 25 Jahren in England am Ostermarsch gegen Atomwaffen teilnahm, ging es uns Teilnehmern aus der Schweiz auch darum, bei uns daheim zu erreichen, dass die Armee auf Atomwaffen verzichte. Dass auch die «friedliche» Anwendung der Atomspaltung, die Erzeugung von Atomenergie, alles Leben auf unserem Planeten zerstören kann, ahnte ich damals nicht.

Heute gibt es auf der Welt, neben unzähligen Atomwaffen, über 300 Atomkraftwerke. Wohin mit den Abfällen, den radioaktiv verseuchten Brennstoffstäben? Hierzu meinen auch viele Freidenker, dass die Wissenschaft bestimmt eine Lösung finden werde, da wir Atomenergie – pardon, heute sagt man «Kernenergie» – einfach bräuchten. Dem Verzicht auf weitere Atomkraftwerke stimmten allerdings «nur» 45 Prozent der Stimmenden im Herbst 1984 bei. Doch die Auswirkungen der künstlichen Strahlungen treffen nicht nur die 55 Prozent Atomkraftbefürworter, sondern alle. Und neue Erkenntnisse werden dem Volk verschwiegen.

Wer Bescheid wissen will, dem sei das Buch von Ralph Graeb: «Der Petkau-Effekt und unsere strahlende Zukunft» empfohlen (Zytglogge Verlag, 213 Seiten, Fr. 29.–).

Der Autor, welcher an der ETH Zürich Chemie studierte und später jahrelang in Umweltschutzkommissionen tätig war, fasst in einer auch für Laien verständlichen Sprache zu-

sammen, was in den letzten Jahrzehnten erforscht und was verschwiegen wurde.

Als Freidenker wissen wir, dass neue Erkenntnisse in der Geschichte der Menschheit oft unterdrückt wurden; denken wir nur an Galileo Galilei; der 1633 von der katholischen Kirche zum Widerruf seiner Erkenntnisse gezwungen wurde. Erschreckend ist nun, dass auch heute, seit 1972, eine Entdeckung des kanadischen Wissenschafters A. Petkau praktisch totgeschwiegen wird. Die Entdeckung zeigt, dass andauernde kleine Strahlendosen, wie sie auch durch die Emissionen aus Atomanlagen auf die Umwelt einwirken, hundert- bis tausendmal gefährlicher sein können als kurze hohe Strahlendosen. Der Petkau-Effekt auf unsere Körper und alle Lebewesen, auf die Pflanzenwelt und den Boden ist derart, dass auf alle Erzeugung künstlicher Strahlungen sofort verzichtet werden müsste. Das Elend der Wissenschaft ist gross. Ihre Erkenntnisse können totge-

schwiegen werden. Oder man kann sie missbrauchen. Von den Wissenschaftlern hängt es ab, ob die Wissenschaft in Zukunft im Dienste des Menschen arbeitet oder missbraucht werden kann. Ein hoffnungsvolles Zeichen setzen die Ärzte, die sich in der Vereinigung zur Verhütung des Atomkrieges organisiert haben und offen bekennen, dass kein Arzt helfen könnte, wenn ein solcher Krieg ausbricht.

Doch auch ohne Atomkrieg ist das Leben durch die künstliche Strahlung und die Missachtung wichtiger ökologischer Prinzipien gefährdet. Die älteren und insbesondere die jungen Menschen, deren Zukunft auf dem Spiel steht, können sich hier einsetzen. Statt die Wissenschaft zu verurteilen, auszusteigen und zu resignieren, gilt es subito natürliche Ökosysteme verstehen zu lernen und sich für sie einzusetzen. Das Buch von Ralph Graeb kann hierzu von Nutzen sein. L. B.

Friedens-Sternmarsch

10.30 Uhr, von Rheinfelden per Schiff

10.30 Uhr, von Lörrach/Stetten, BRD

10.30 Uhr, von Huningue, France
grenzüberschreitend nach Basel

Ab 13 Uhr Friedensfest auf dem Areal und in den Räumen des Bäumlihofgymnasiums

- Festwirtschaft
- Informationsmarkt
- Foren
- Diskussionen
- Podium
- Filme

Hauptredner:

- Prof. Dr. Robert Jungk
- Prof. Dr. Hoimar von Ditfurth

Ostermarsch Basel-Dreyeckland

1986 wurde von den Vereinten Nationen zum «Jahr des Friedens» erklärt. Angesichts der ungehemmten weltweiten Aufrüstung wird das friedliche Zusammenleben der Völker je länger, je mehr gefährdet. Hier gilt es ein Zeichen zu setzen, von den Regierungen endlich konkrete Schritte und Initiativen in Richtung Rüstungsstopp und Abrüstung zu verlangen. Denn geredet und verhandelt wird seit Jahrzehnten, ohne dass konkrete Verbesserungen sichtbar würden.

Das internationale Ostermarschkomitee Basel-Dreyeckland ruft deshalb alle auf, am Internationalen Ostermarsch im Dreyeckland am 31. März 1986 teilzunehmen. (Siehe nebenstehendes Kästli.)